

Der Faszination des Jazz erlegen

Begeisterung löste am Donnerstagabend das vom Kulturkreis in Walenstadt organisierte Jazzkonzert mit dem jungen, international agierenden Jazzpianisten Paolo Alderighi aus Mailand aus.

Von Katrin Wetzig

Walenstadt. – Entweder waren die Italienisch Sprechenden im Publikum in der Aula des Oberstufenschulhauses am Donnerstagabend den Englisch Sprechenden zahlenmässig überlegen oder sie waren einfach lauter, als der junge Pianist fragte, welche Sprache vorgezogen werde. Alle nicht Italienisch Sprechenden waren in der Folge eindeutig benachteiligt: Ihnen blieben die gewitzten Kommentare und Erklärungen des Pianisten zwischen den Stücken verwehrt. Aber zum Glück für alle braucht Musik nicht viele (wenn überhaupt) erklärende Worte, weil sie direkt die Seele berührt und, so wie ein Lächeln, faktisch überall verstanden wird, vorausgesetzt, man lässt sich darauf ein.

Musikalische Schelmereien inklusive Italienisch oder nicht: Mit einem malerischen Bebop-Stück, skurril schillernd wie eine Seifenblase, begann der Ohrenschaus, und gleich anschliessend kam man in den Genuss der beiden Stücke «Handfull of Keys» und «I've got the feeling I'm falling» von Fats Waller. Wie in bester Stummfilmzeit bauen sich die vorwitzigen Themen auf. Selbstbewusst und heiter trällernd strahlen die unglaublich fingerfertigen Läufe ungeahnte Leichtigkeit aus. Der Pianist drückt den Stücken von Anfang an seine eigene Handschrift auf, und manchmal schleicht sich überraschend auch mal



Jazz in allen Schattierungen: Paolo Alderighis Improvisationen begeistern das Publikum in Walenstadt.

Bild Katrin Wetzig

ein eindeutig fremdes Thema in die Interpretationen hinein, bevor es unwirklich wie ein Traum gleich wieder verschwindet. Dann huscht ein schelmisches Lächeln über das konzentrierte Gesicht des Musikers.

Faszinierende Rhythmen

Dem Rhythmus geht es dabei auch gehörig an den Kragen: Eben noch pfeffrig und temperamentvoll, erklingen bald darauf sanfte, leicht dissonante, romantische Klänge. Das ist Schlagrahm fürs Gefühl.

Mit «Honeysuckle Rose» folgt ein weitere Fats-Waller-Stück, das zudem als Grundlage für den Modern Jazz gilt und, schnörkelig verspielt, aber auch übermütig, von einer Romanze

zu erzählen scheint. Der «Jitterbug Walz», ebenfalls von Fats Waller, erklingt mild und beschwingt und natürlich im Dreivierteltakt. Vor dem inneren Auge sieht man Tanzpaare romantisch über das Parkett gleiten. Um das nächste Stück anzukünden, nimmt der Pianist jeweils beim Applaus einen Spickzettel aus der Jackentasche und präsentiert die Stücke dann ausnahmslos auswendig.

Bis in die Zugabe faszinierend

Dass bei den nachfolgenden Stücken vor dem inneren Auge ein Film abläuft, kommt nicht überraschend. Immerhin wurden George Gershwins Kompositionen, die als Jazz-Standards in die Geschichte eingingen,

auch als Filmmusiken verwendet. Paolo Alderighis Interpretationen drücken auch hier den Stücken eine eigene Note auf. So auch bei «Tea for two», einem bekannten Evergreen, dem das schillernde Jazzkleid ebenfalls sehr gut steht. Mit dem pfeffigen Fünfvierteltakt gibt sich der Scheich von Arabien ein interessantes Stelldichein. Selbst in heissen Samba-Rhythmen sind bei Alderighi Jazzklänge zu haben. Unter anderem klingen noch Count Basie und Erol Garner an. Dass der «Tiger rag» als Zugabe Bravorufe provoziert, ist nicht verwunderlich, ebenso wenig wie die Tatsache, dass man diesen sympathischen Künstler nur sehr ungern ziehen liess.